

Sehnsuchtslandschaft Alpen The Alps – A Landscape of Longing

Kurt Luger, Austria/Österreich

The Alps are the habitat of 14 million people, but their imagination is an urban creation. It is a landscape of longing and therefore problematic. The Alps — a playground for entertainment? Tourism is concentrated only in a few regions. An acute threat for the alpine population is the growing traffic. Another problem is the regression of agriculture and husbandry due to the growing agro-business in Europe, the farmers in the high Alps cannot compete with. A 'strategy of conserving progress' would define nature again based on its direct value for a local agricultural-trading survival system, and not exclusively on its aesthetic value for guests. This strategy must revive the regional circulation, because an ecological future needs an economical basis.

Nach der „Strategie des bewahrenden Fortschritts“ wird die Natur wieder aufgrund ihres direkten Nutzwertes für ein örtliches agrarisch-gewerbliches Überlebenssystem definiert, und nicht ausschließlich nach ihrem ästhetischen Wert für die Gäste. Diese Strategie muss die regionalen Kreisläufe wiederbeleben, weil eine ökologische Zukunft eine ökonomische Grundlage braucht.

Zunächst kamen sie nicht für lange Aufenthalte. Sie verbrachten nur einige Nächte in einer der wenigen Herbergen, um einige Alpengipfel zu ersteigen. Aber sie sprachen viel und erzählten viel. Sie trumpften auf und beriefen sich auf das Vorbild ihrer Heimat; sie machten ständig Vorschläge, wie man das Dorf besser organisieren und verändern könnte. Sie flirteten auch mit den Mädchen und gingen sonntags nicht zur Messe. Noch heute gelten die Deutschen in dieser Gegend als ideale Touristen. Da sie keine großen Ansprüche an Zimmer-Komfort und Bewirtung haben, sind sie leicht zufrieden zu stellen. Sie brauchen nur zwei Dinge: reichliche Portionen und mehrere Zeitungen. Obwohl der deutsche Tourist also die Freuden der Natur suchte, brachte er eine städtische Atmosphäre mit. Er urbanisierte das Dorf.

Dieser kleine Ausschnitt, zitiert aus einer der ersten Studien über den Tourismus in den österreichischen Alpen, stammt aus dem Jahr 1930, aber er spricht ein zentrales Thema an. Die Alpen bilden den Lebensraum für rd. 14 Millionen Menschen, ihre Imagination aber ist eine Schöpfung der städtischen Bevölkerung, ein Sehnsuchtsraum, aber auch — teilweise sogar deshalb — eine menschengemachte Problemzone. Die Technisierung der Gebirge, ihre leichtere Erreichbarkeit, der Erlebnishunger der Stadtbewohner, wachsender Wohlstand und Freizeitbedürfnisse machten aber den Bergtourismus zu einem unverzichtbaren Wirtschaftsfaktor in den Alpenländern.

Trotz der Millionen Alpenbesucher, der Tausenden Kilometer Autobahn, Schipisten und Loipen quer durch die Berge, der Seilbahnanlagen und Golfplätze mit ihren zahllosen Löchern, einer enorm hochgerüsteten Freizeit-Infrastruktur, hat das landläufige Bild der „zugerichteten“ Alpen nur beschränkte Gültigkeit. Romanti-

sches Postkartenimage steht der Behauptung, es handle sich um 181.000 km² überfordertes Gebirge, gegenüber. Die Alpen — das Turngerät Europas, ein einziger Playground und Entertainmentpark? Alpengeographische Studien rücken dieses Bild zurecht: 40 % der Alpengemeinden haben praktisch überhaupt keinen Tourismus, auf 5 % der Fläche konzentrieren sich 46 % aller touristischen Betten. Die Hälfte der Hotelinfrastruktur entfällt auf nur 300 der Gemeinden. Der Tourismus konzentriert sich räumlich auf wenige Gebiete und das Salzburger Land gehört weitgehend dazu. Echte Tourismusgemeinden, d.h. solche mit touristischer Monstruktur, die sich oft aus hochgelegenen Bauerndörfern entwickelt haben, gibt es etwa 600, d.h. 10 % aller Alpengemeinden. Dort leben nur 8 % der Bevölkerung und die tatsächlich touristisch genutzte Fläche ist nicht größer als rd. 10.000 km².

Räumlich konzentrierter Tourismus

Trotz dieser Relativierung sind die Alpen eine der größten und wichtigsten Tourismusregionen der Erde. Aufgrund dieses florierenden Geschäfts kann man keineswegs von einer benachteiligten Region sprechen. Aber die Unterschiede sind gravierend. Aus 18 % der Alpenfläche ziehen sich die Bewohner zurück. Seit etlichen Jahren läuft der Prozess der Versandung großer Teile der Piemontesischen und Ligurischen Alpen, aber auch einzelner Gebiete in den französischen Südwestalpen. In Slowenien, sogar in der vollklimatisierten Schweiz und auch in Österreich gibt es einzelne Gebiete, die weit jenseits der pastoralen Idylle für die Klein- und Mittelbetriebe keine Überlebensmöglichkeit bieten, wirtschaftlich wie sozial veröden und auch ökologisch schon abgewirtschaftet haben.

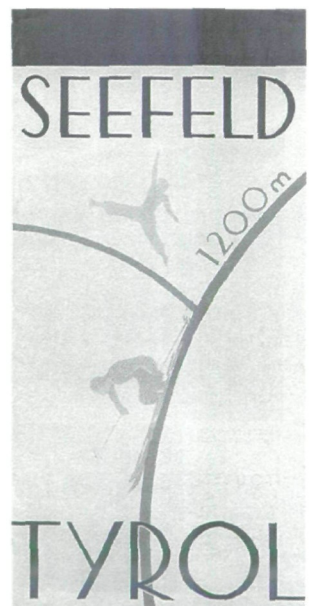
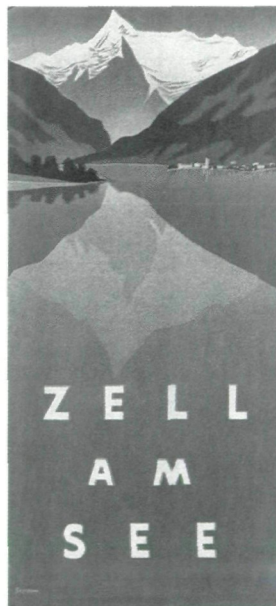
Heute leben 60 % der Alpenbevölkerung in Städten und Ballungsräumen, teilweise am Alpenrand, zumeist in begünstigten Tallagen. Dort befinden sich zwei Drittel der Arbeitsplätze und die Gemeindenentwicklung seit 1870 zeigt auf, dass die Alpenbewohner immer mehr zu Städtern werden. Sie leben nicht nur in größerer Zahl in Ballungsräumen, sondern sie werden auch zu Städtern im Kopf. Diese Entwicklung ist nicht allein auf den Tourismus zurückzuführen, sondern auf die gesellschaftliche Modernisierung im Allgemeinen, auf die Verringerung der kulturellen Kluft zwischen Stadt und Land. Aber viele Junge wandern ab, weil kaum ihrer Ausbildung adäquate Arbeitsplätze zur Verfügung stehen.

Umdenken — nachhaltig wirtschaften

Nicht nur im heurigen Jahr der Berge wird der Tourismus für die Überforderung des Gebirges verantwortlich gemacht. Da und dort kommt der Vorwurf sicher auch zu recht, weil man die Grenzen der Belastbarkeit ignorierte. Aber überall eine sanfte Tour zu verordnen, ohne auf die Kapazitäten der vorhandenen Infrastruktur Bedacht zu nehmen, führt eher zu wirtschaftlichen Problemen, als dass ökologische Abhilfen geschaffen werden. Vielmehr ist ein Umdenken in Richtung nachhaltige Entwicklung erforderlich und die Alternativen müssen auch umsetzbar sein. Ein besonders akutes Problem für viele Alpenbewohner bildet die Verkehrsbelastung. Aber ein erheblicher Anteil des Verkehrs in den Alpen ist hausgemacht, also lokaler Berufs- und Ausflugsverkehr. Natürlich erzeugt der die Alpen querende Güterverkehr absurde Ausmaße, natürlich ist der Alpen transit der Sonnenanbeter

im Sommer für die Menschen an den großen Nord-Süd-Verbindungen der pure Horror. Aber alleine um ihren Gastro-Erlebnissen freien Lauf zulassen, legen die Schweizer jährlich zwei Milliarden Personenkilometer mit dem Auto zurück. Es bedarf also alpenweiter wie lokaler Maßnahmen, um den Umweltverbrauch substanziell zu vermindern.

Ein anderes Problem ist die Ertragslage der lokalen Landwirtschaft. Dass die Almwirtschaft immer unbedeutender wird und täglich einige Bauern ihre Höfe aufgeben, ist eine Konsequenz des von Europa geförderten Agrobusiness, das zu großen Felder und vollen Ställe zwingt. Der Bergbauer ist chancenlos, seine Hänge zu steil, die Kühe zu sportlich für große Milchleistungen, sein Ertrag reicht nicht zum Überleben. Hat der Bauer nicht etliche Parzellen Baugrund oder große Waldreserven, die ihn wirtschaftlich absichern, bleibt ihm nur die Hoffnung auf ein Zusatzeinkommen durch den Tourismus. Zusammenschlüsse wie etwa die preisgekrönte Käsestraße Bregenzer Wald sind Vorzeigebispiele für regionale Gemeinschaftsprojekte in den Alpen. Sie bestätigen, dass es regionsspezifischer Nachhaltigkeitsstrategien bedarf, um den Strukturwandel von Verstädterung und Verödung zu bremsen oder gar aufzuhalten.



Travelbrochures in the 1930s — Reisebroschüren der 1930er Jahre¹

Bewahrender Fortschritt als Strategie

Der Tourismus hat in den Alpen eine zentrale Funktion, weil er praktisch die einzige wirtschaftliche Aktivität ist, die im eigentlichen Gebirgsraum dezentrale Arbeitsplätze schafft bzw. erhält. Er kann Motor einer integrativen Strategie sein,

¹ Source: Collection David Livine, <<http://www.travelbrochuregraphics.com>>

wenn er die Verbindung mit lokalen und regionalen Ressourcen wie Handel, Gewerbe, Landwirtschaft herstellt. Die Alpen sind kein alpines Fitnesszentrum, ergänzt durch Wassernutzung, Deponiegebiete und Transitkorridore. Anstelle großräumiger Funktionsteilungen in Europa wäre vielmehr die Leitidee der ausgewogenen Doppelnutzung zu verfolgen. Damit diese politisch durchgesetzt werden kann, sind allgemein verbindliche Richtlinien erforderlich. Sie müssen festschreiben, was an maximaler Belastung zugemutet werden darf. Die Alpenkonvention kann dafür die Grundlage sein, wenn den Ratifizierungen auch entsprechende Umsetzungsschritte folgen.

Oben auf dem Berg angekommen - bleib nicht stehen! Der sichere Abstieg ins Tal gehört zur geglückten Bergtour wie zum Verständnis des Tourismus dessen Einbindung in ein komplexes Gefüge von Zusammenhängen gehört. Eine ganzheitliche Sichtweise, zumindest aber Kostenwahrheit, ist gefragt. In den Bergen der Welt, diesen Jahrtausende alten Bollwerken und Symbolen der Festigkeit und Solidität, geht es nicht um den kurzfristigen Shareholder Value. Vielmehr sind alle Stakeholder, die Anspruchsgruppen, diejenigen, denen die Berge Lebensraum sind, in die Entscheidungen einzubeziehen. Nur so lässt sich der Gedanke der nachhaltigen Entwicklung auch verankern.

Unsere Vorfahren dachten, dass der Berg, indem er über die Wolken hinausragt und den Himmel berührt, eine Kommunikation mit der Welt über uns, mit dem Paradies, mit dem Wohnsitz der Götter ermögliche. Professionelles Management und Demut zusammen müssen heute eine neue Qualität der Beziehung zu den Elementen, zwischen Mensch und Natur herstellen, die nicht von Eroberung und Unterwerfung geprägt wird. In einer „Strategie des bewahrenden Fortschritt“ wird die Natur wieder aufgrund ihres direkten Nutzwertes für ein örtliches agrarisch-gewerbliches Überlebenssystem definiert, und nicht ausschließlich nach ihrem ästhetischen Wert für die Gäste. Diese Strategie muss die regionalen Kreisläufe wiederbeleben, weil eine ökologische Zukunft eine ökonomische Grundlage braucht.



*Prof. Dr. Kurt Luger
Hofbaymer Allee 11/17
A – 5020 Salzburg
kurt.luger@sbg.ac.at*

KURT LUGER is Professor at the Institute of Communication and at the Department of Interdisciplinary Tourism Research at the University of Salzburg, Chairman of Eco Himal, Society for Ecological Cooperation Alps-Himalayas, Chairman of the Society for Communication and Development Komment. He is editor and author of numerous books on culture, tourism, and communication.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monografien Natur und Geisteswissenschaften](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [MNG2](#)

Autor(en)/Author(s): Luger Kurt

Artikel/Article: [Sehnsuchtslandschaft Alpen. The Alps - A Landscape of Longing. 189-192](#)